

# Regionale Siedlungssysteme im Mesolithikum Mecklenburg-Vorpommerns

Felicitas Faasch M.A.

Betreuer/in: Jun.-Prof. PhD Daniela Hofmann

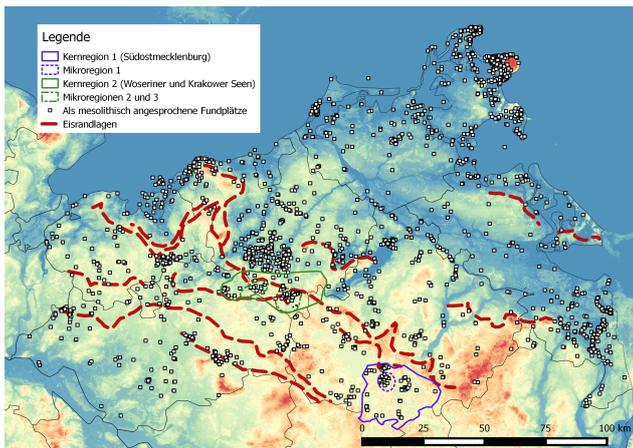


Abb. 1: Verteilung der als mesolithisch angesprochenen Fundstellen in Mecklenburg-Vorpommern.

Kartengrundlage: SRMT 1 Arc second global courtesy of the U.S. Geological Survey  
Eigene Kartierungen auf Basis der Daten des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommerns

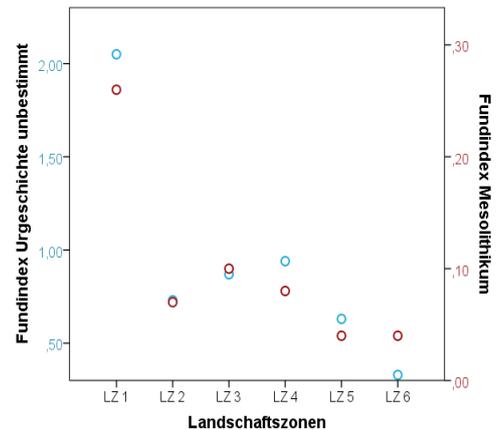


Abb. 2: Überblick über die Fundindices (Fundplätze pro km<sup>2</sup>) der im Denkmal-GIS als urgeschichtlich bzw. mesolithisch angesprochenen Fundplätze in Bezug auf die sechs terrestrischen Landschaftszonen des Arbeitsgebiets. LZ1=Ostseeküstenland, LZ2=Vorpommersches Flachland, LZ3=Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte, LZ4=Höhenrücken und Mecklenburgische Seenplatte, LZ5=Vorland der Mecklenburgischen Seenplatte, LZ6=Elbetal.

Das Mesolithikum umfasst in Norddeutschland den Zeitraum von etwa 9500 bis 4000 v. Chr. und ist durch tiefgreifende Veränderungen geprägt. In dieser frühen Nacheiszeit hatte die Klimaerwärmung u.a. Änderungen in der Flora (Wiederbewaldung) und Fauna (Ansiedeln von Standwild etc.) zur Folge, ebenso wie einen in mehreren Schritten verlaufenden Meeresspiegelanstieg. Die Menschen dieser Zeit waren in Jäger-Sammler-Gesellschaften organisiert und mussten sich auf diese vielschichtigen neuen Umweltbedingungen einstellen. Mecklenburg-Vorpommern ist dabei ein Gebiet, das durch diverse Naturräume gekennzeichnet ist. Das Arbeitsgebiet kann weiterhin als Schnittstelle zwischen den östlichen baltischen Regionen, Skandinavien und dem mitteleuropäischen Festland angesprochen werden, was Untersuchungen zur Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen, u.a. hinsichtlich Handelsbeziehungen, begünstigt. Allerdings sind für das Mesolithikum in Mecklenburg-Vorpommern nur wenige Fundstellen ausgegraben und publiziert, welche sich zudem stark auf die Küstenbereiche konzentrieren.

Ziel des Dissertationsprojektes ist es daher, das binnenländische Mesolithikum in Mecklenburg-Vorpommern anhand der bekannten Oberflächenfundplätze zu beleuchten. Als Grundlage hierfür dient eine Kartierung der mesolithischen Fundstellen auf Basis der Daten im Denkmal-GIS des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern.

In diesem Zusammenhang stehen folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie sind mesolithische Fundstellen im Arbeitsgebiet verteilt?
- Wo finden sich große Fundkomplexe, wo häufen sich Einzelfunde?
- Wurden bestimmte naturräumliche Lokalitäten im Mesolithikum bevorzugt?
- Wie wirken sich forschungsgeschichtliche Aspekte auf die Entstehung des Fundbildes aus?
- Welche natürlichen Prozesse können die Auffindung von Fundplätzen beeinflussen?



Abb. 3: Mikrolithen und anderen chronologisch ansprechbaren Artefaktgruppen kommt bei der Fundaufnahme verstärkte Aufmerksamkeit zu.

Aufgrund der großen Anzahl an Fundstellen werden diese Fragen durch statistische Auswertungen wie die Berechnung von Fundindices und durch eine Konzentration auf Kern- und Mikroregionen bearbeitet. Aspekte wie forschungsgeschichtliche Hintergründe und die naturräumliche Lage der Fundplätze werden anhand der Kernregionen angegangen. Typischerweise liegen die betrachteten Siedlungsplätze auf Uferkuppen an Seen, die durch Flüsse an das weitere Gewässernetz angebunden sind. In Südost-Mecklenburg sind sie in der Regel auf sandreichen oder lehmigen Braunerden dokumentiert, jedoch in Übergangsbereichen zu Niederungen. Eine weitere Eingrenzung auf Mikroregionen innerhalb der Kernregionen ermöglicht die Auswertung ausgewählter Fundinventare. Dabei liegt der Fokus auf der Datierung der Fundorte. In der Mikroregion 1 spricht das Fundmaterial für Besiedlungsphasen ab dem Frühmesolithikum, wobei einige Fundorte ein recht einheitliches Inventar zeigen. Andere Fundstellen verfügen über durchmisches Material oder sind in jüngere Epochen zu datieren.

Im Anschluss an die Fundaufnahme gilt der Blick dem überregionalen Kontext, wodurch insbesondere in Abgleich mit weiteren aktuellen Forschungsprojekten der Kenntnisstand zum mesolithischen Siedlungswesen verbessert werden kann.